

**Berlinde De Bruyckere
PEL / Becoming the figure**

3. Juli 2022 – 8. Januar 2023



Berlinde De Bruyckere | Courtyard Tales, 2017 – 2018

© Berlinde De Bruyckere | Courtesy the artist and Hauser & Wirth | Foto: Mirjam Devriendt

Pressekonferenz: Freitag, 1. Juli 2022, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 3. Juli 2022, 11 Uhr

Inhalt

Presseinformation	
Berlinde De Bruyckere. PEL / Becoming the figure	3
Allgemeine Informationen	9
Begleitprogramm	9
Pressebilder	12
Ausstellungsprogramm 2022/2023	15

Rolandseck, 1. Juli 2022

Berlinde De Bruyckere **PEL / Becoming the figure**

Ausstellung 3. Juli 2022 – 8. Januar 2023

»Die Haut umschließt die Seele«

Berlinde De Bruyckere

Berlinde De Bruyckere (*1964, lebt und arbeitet in Gent, Belgien) gehört zu den bedeutendsten internationalen Bildhauer*innen der Gegenwart. Faszinierend und zugleich aufwühlend sind die Skulpturen der Künstlerin. Sie gehen den Betrachter*innen sprichwörtlich »unter die Haut«. So kommt mit Berlinde De Bruyckere nicht nur eine einzigartige Künstlerin ins Arp Museum Bahnhof Rolandseck, sondern auch eine Ausstellung, die wie keine andere die empathische Auseinandersetzung mit der gezeigten Kunst fordert.

*»Berlinde De Bruyckeres aufwühlende Skulpturen machen es uns nicht leicht, angemessene Worte für ihr Werk zu finden. Verletzlichkeit und Vergänglichkeit als konstituierende Merkmale allen kreatürlichen Seins sind das Zentrum, um welches ihre Arbeiten kreisen. Schönheit und Vergänglichkeit bilden dabei eine Einheit. Die Skulpturen Berlinde De Bruyckeres legen Zeugnis ab vom Leiden in der Welt. Die große ästhetische Kraft der Werke entsteht aus den Transformationsprozessen, die sie sehr detailliert abbildet.«, erklärt die **Kommissarische Leiterin** des Arp Museums Bahnhof Rolandseck, **Petra Spielmann**.*

*»Die Kunst Berlinde De Bruyckeres steht für einen sensiblen Blick auf menschliche Erfahrungen, die Unaussprechliches in den Bereich des Sichtbaren rückt. Es ist eine besondere Art von Aufmerksamkeit, die die Künstlerin dem Leben von Menschen und Tieren und all dem, was das Leben bedeutet, entgegenbringt. Diese hingebungsvolle Aufmerksamkeit sollte man sich zum Beispiel nehmen. Auf diese Weise kann man die Welt und die Kunst auf eine ganz neue Art betrachten, geprägt von Verständnis und Mitgefühl.«, beschreibt **Andra Lauffs-Wegner, Vorstandsmitglied** des Arp Museums Bahnhof Rolandseck ihre Eindrücke.*

Hierzu ergänzt **Jutta Mattern**, die **Kuratorin** der Ausstellung: *»Mit ihren Werken verwandelt Berlinde De Bruyckere die lichtdurchfluteten Räume Richard Meiers in eine Bühne, die uns eindrücklich vor Augen hält, was ›Leben‹ sein kann. Hier, in einer Kathedrale des Lichts, verwandelt sich das Erschreckende, oftmals auch Unaussprechliche, einmal mehr in das Schöne und Erhabene. Mit einem einführenden Blick auf eine Welt, die bisweilen grausam und verstörend ist, schenken uns die Werke der Künstlerin Hoffnung, Schönheit sowie Sehnsucht.«*

Zum Titel der Ausstellung

Berlinde De Bruyckere spricht mit dem Titel »PEL / Becoming the figure« ein zentrales Thema ihres künstlerischen Schaffens an. Das niederländische Wort »pel« – schälen, enthäuten oder auch pellen – findet ebenso im Deutschen mit dem Wort »pellen« seine Entsprechung. Es beschreibt einen für die Künstlerin signifikanten skulpturalen Vorgang, bei dem sie oftmals ihre Figuren und Formkonglomerate aus ihren Hüllen herauschält oder auch umgekehrt den Hüllen – den Häuten – zu einer körperhaften Struktur verhilft. Das Wechselspiel zwischen Abstraktion, Form und Figur vermittelt damit einen vitalen und transformativen Prozess.

Der menschliche Körper

»PEL / Becoming the figure« gibt mit 34 gezeigten Werken einen Überblick über das Schaffen der Künstlerin in den letzten 25 Jahren. Die Ausstellung umspannt dabei Kunstwerke verschiedener Medien und Schaffensphasen, kommt aber immer wieder auf ein für Berlinde De Bruyckere zentrales Thema zurück: der Mensch mit seinen physischen und seelischen Verwundungen.

Die Darstellung der menschlichen Figur beruht bei De Bruyckere auf **klassischen Gestaltungsprinzipien**. Dabei spielt die Wahl des Materials Wachs, das malerisch von ihr bearbeitet wird, für die Realistik ihrer Skulpturen eine entscheidende Rolle. Es entstehen detailreiche Skulpturen, die menschliche Körper in ihrer Verletzlichkeit zeigen, manchmal wird die nackte Haut betont, mal erkennt man Nähte und Wunden, manchmal zeigen sich Körper ohne Köpfe und in einigen Werken werden Körperfragmente zu definierenden Elementen. Oftmals stark deformiert erinnern sie an fleischige Klumpen und verlangen den Rezipient*innen ein hohes Maß an Unerschrockenheit und empathischem Wahrnehmungsvermögen ab. Ganz im Sinne des Ausstellungstitels »PEL / Becoming the figure« nähert sich Berlinde De Bruyckere durch unterschiedliche Herangehensweisen dem Werden ihrer Skulpturen. Die Palette reicht dabei von der Hülle, die einen Körper formt, über dessen Fragmentierung bis hin zu ausgeformter Körperlichkeit.

Werke wie der »Schmerzensmann IV, 2006« führen uns dies eindrücklich vor Augen: ein nackter menschlicher Körper ohne Kopf klammert sich gekrümmt an eine Säule. Ein Bild, das in der christlichen Ikonographie für die Leiden von Jesus Christus steht. De Bruyckeres Schmerzensmann weicht jedoch von den bekannten Bildtraditionen ab. Geprägt durch ihre Internatszeit in einer Klosterschule, beschäftigte De Bruyckere sich früh mit religiöser Malerei. Heute setzt sich die Künstlerin in ihrem Schaffen ausgiebig mit **christlichen Themen** auseinander. Indem sie beispielsweise die Martyrien der christlichen Heiligen innerhalb ihrer künstlerischen Praxis in das Universelle und Zeitlose überführt, adaptiert sie diese in die Gegenwart.

Auch **antike Mythen** sind kontinuierliche Inspirationsquellen für Berlinde De Bruyckere. Allen Voran stehen die Erzählungen Ovids aus seinen *Metamorphosen*. Ein Beispiel hierfür ist die Geschichte des Satyrs Marsyas. Nach einem Wettbewerb im Flötenspiel straft der gekränkte Gott Apollon die Spielkunst Marsyas und lässt ihm bei lebendigem Leib die Haut abziehen. Berlinde De Bruyckere zeigt zwei »Marsyas«-Skulpturen in der Ausstellung, die sich der Frage nach Körperlichkeit gänzlich unterschiedlich nähern. Man begegnet »Marsyas« zum einen in Form von drei Häuten bzw. Fellen, die von der Decke herabhängen und zum anderen als einer

auf einem Podest stehenden menschlichen Figur, die teilweise mit Fellen umhüllt ist. In der Verhüllung mit schützenden Schichten gibt De Bruyckere Würde und Heilung an die Figur zurück. Der Körper von »Marsyas« bleibt ohne Kopf, wie so oft in De Bruyckeres Darstellungen von Menschen. Denn der Kopf ist für De Bruyckere eine Ablenkung. Sie erklärt hierzu: *»Ich brauche keine Köpfe oder Gesichter, weil sie Limitierungen sind. Ich möchte, dass die Skulptur zum Betrachter über die Bewegung oder ihre Haltung spricht. Deren Ausdruckskraft ist viel stärker ohne Köpfe wahrnehmbar. Köpfe bekämen zu viel Aufmerksamkeit. Es geht um eine universellere Ebene, nicht um ein Abbild von uns in der Gegenwart.«*

In ihren menschlichen Figuren präsentiert Berlinde De Bruyckere sehr persönliche Interpretationen von Verletzlichkeit, Schmerz und Leid und erkennt das Leid als eine Eigenschaft an, die alle Lebewesen vereint. Während der Betrachtung der Werke werden Mitgefühl sowie eigene Emotionen wachgerufen und als kollektive Erfahrungen erlebt. Diese Emotionen werden zu einem vereinenden Element, das Geborgenheit und Frieden schafft. Auf diese Weise beschäftigt sich De Bruyckere auch mit der anderen Seite leidvoller Erfahrungen: Mitgefühl, Gemeinschaft und Hoffnung.

Kunst und Tanz

In enger Verbindung mit den Skulpturen Berlinde De Bruyckeres steht ihre Beschäftigung mit dem Ausdrucksvermögen von Körperhaltungen und Tanz. Die Unmittelbarkeit und emotionale Übertragungsstärke von De Bruyckeres Werken verdankt sich der engen **Zusammenarbeit mit einer Reihe von Tänzer*innen**, mit denen die Künstlerin seit 2004 kooperiert. Allen voran der portugiesische Tänzer Romeu Runa (*1978, lebt und arbeitet in Brüssel), der während der Ausstellung im Arp Museum an drei Terminen Tanz-Performances aufführen wird. Im Miteinander von bildender Kunst und Tanz zeigt sich, wie Körperhaltungen zutiefst ergreifende innere Verfassungen offenbaren.

In De Bruyckeres Arbeitsprozessen erklärt sich der zweite Teil des Titels *»PEL / Becoming the figure«*. Das Erschaffen ihrer menschlichen Figuren orientiert sich zunächst an einer Idee der Künstlerin zu einem bestimmten Thema. Daraufhin entwickelt sie mit Tänzer*innen ausdrucksstarke Körperhaltungen und hält diese in Fotografien fest. Im Anschluss überträgt sie die Fotografien in Zeichnungen. Diese spielen wiederum eine wichtige Rolle im Entstehungsprozess der Skulpturen, sind aber auch als eigenständige Werke zu verstehen. Zuletzt entstehen wächserne Abgüsse von den Körpern der Tänzer*innen, die im Nachgang durch die Künstlerin umgeformt und zum Teil noch mit anderen Körperteilen zusammengesetzt werden. So zeigen sich Deformationen in unterschiedlichsten Ausprägungen.

So kam auch die Serie *»Romeu my deer«* mit dem Tänzer Romeu Runa zu Stande. Zwei Zeichnungen hiervon werden in der Ausstellung gezeigt und zweimal führt Romeu die gleichnamige Performance rund um den Mythos des Aktaion im Arp Museum auf. Ein wichtiges Element neben dem Körper und dessen Bewegungen sind hier Hirschgeweihe, die als Referenz zur zugrundeliegenden Geschichte zu verstehen sind und die ebenso die Wandarbeit *Rodt, 6 januari, XI, 2014-2016* in der Ausstellung aufgreift. Die Themen der antiken Erzählung wie Transformation, Schmerz und Tod werden durch expressive tänzerische

Bewegungen transportiert und in Form von Zeichnungen und Skulpturen als etwas Dauerhaftes festgehalten.

Die Ausstellung im Arp Museum widmet sich der Verbindung von Tanz und bildender Kunst in Form eines dokumentarischen Films, in dem Romeu Runa und Berlinde De Bruyckere über ihre Zusammenarbeit sprechen und das Zusammenwirken der beiden Ausdruckformen beschreiben. Ebenso wird die Performance »PEL« von Romeu Runa in einem Filmbeitrag zu sehen sein.

Pferdeschicksale

Eine besondere Bedeutung innerhalb des Werks von Berlinde De Bruyckere kommt seit 1999 dem Pferd zu. Ihre Faszination gilt der Schönheit, der Beseeltheit und Stärke dieser Tiere. Die intensive Beschäftigung mit historischem Bildmaterial des Archivs des *In Flanders Fields Museum* in Ypern, führte ihr das grausame millionenfache Schicksal der Pferde als Opfer auf den Schlachtfeldern des 1. Weltkriegs vor Augen. Auf der Basis abgegossener Pferdekörper, die anschließend mit originalen Pferdefellen bezogen werden, sind eindruckliche und berührende Skulpturen entstanden. Es verbleiben bei diesem Prozess Nähte, die sichtbare Spuren der Verletzlichkeit sind und den künstlerischen Eingriff De Bruyckeres bezeugen.

Auch diese Abgüsse wenden sich den Themen Körperlichkeit, Verletzlichkeit und Vergänglichkeit zu und verbinden sich so mit den menschlichen Abbildern. So heißt die lebensgroße Pferdeskulptur in der Ausstellung »*Lichaam (Corps)*, 2002-2006« – übersetzt »Körper«. Es ist hier wieder der Körper und dessen Verletzlichkeit, der eine Brücke schafft zwischen Tier und Mensch. Daher stehen die Verletzungen und Verformungen der Pferdekörper auch symbolisch für das menschliche Leid im Krieg, das sich sonst bildlich kaum ausdrücken lässt. Das Pferd wird so gleichsam zur Metapher für menschliche Gefühle und Schicksale.

Darüber hinaus tauchen auch Pferdegeschirre in der Ausstellung auf. Sie sind Teil der »*Met tere huid*«-Serie und die Ausgangsobjekte für Skulpturen, die Berlinde De Bruyckere mit Wachs ummantelt und mit Stoffen umwickelt. Haut und Verhüllung rücken wieder in den Vordergrund: in Schichten liegen die Materialien Leder, Wachs und Tuch übereinander. Aufgrund des Materials und der Emotionalität ihrer Arbeiten, charakterisieren sie sich durch eine zarte, aber **unmittelbare Sinnlichkeit**. Dabei nimmt die Künstlerin auch das Thema der Sexualität in den Fokus, denn die Arbeiten zeigen Anklänge an sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsorgane.

Schicht um Schicht

Im Kabinettraum treten neben Wachs andere Materialien in den Vordergrund: **Papier und Stoff**. Ausgestellt werden hier einige von De Bruyckeres jüngsten Werken: 10 Papierarbeiten sind für die Ausstellung im Arp Museum entstanden und werden nun zum ersten Mal gezeigt. Sie bewegen sich zwischen Zeichnung und Collage und sind in ihren Interpretationsmöglichkeiten und Anklängen ebenso vielschichtig wie ihr Material. Sie bestehen aus transparenten und erdfarbenen Papierschichten und feinen Tuschestrichen. Das Thema der Sexualität wird hier auf einfühlsame Weise verhandelt.

Im Dialog hiermit beeindruckt eine große textile Arbeit aus gebrauchten und stark verwitterten Decken – »**Courtyard Tales, 2017–2018**«. Sie erinnert an abgenommene Fresken, die die Künstlerin reliefartig zueinander komponiert. Trotz der Abwesenheit eines menschlichen Körpers beschwören die Decken auch die Menschen, die sie einst geschützt, gewärmt und umhüllt haben. Sie sind Zeugnisse unbekannter Biografien und Geschichten sowie unbestimmter menschlicher Lebensbedingungen und lenken den Blick auf das Innere, auf das »dahinter liegende« und auf das, was sonst im Verborgenen bleibt.

Im einzigartigen Licht des Richard Meier Baus, im Zwischenreich auf den Rheinhöhen zwischen Himmel und Erde gelegen, erstrahlen die beeindruckenden Werke Berlinda De Bruyckeres. Natürliches Licht empfängt die Arbeiten und lässt sie in friedvoller Stille ihre Wirkung entfalten. Sie berühren uns in ihren Darstellungen des Leidens, der Versöhnung, der Hoffnung und des Mitfühlens. In ihrer Verletzlichkeit und Melancholie bewegen sie uns, wandeln zwischen Vitalität und Tod, Harmonie und Deformation, Figürlichkeit und Abstraktion. Sie sind Zeugnisse sichtbarer und spürbarer Verwandlungsprozesse menschlichen sowie tierischen Lebens. Dabei ermutigen sie uns als Teil eines Ganzen, dem Unbekannten mit Hoffnung zu begegnen.

Performances im Arp Museum

Inspiziert von Werken und in Zusammenarbeit mit Berlinda De Bruyckere präsentiert der portugiesische **Tänzer Romeu Runa** an drei Terminen zwei Performances. *Romeu my deer* orientiert sich am antiken Mythos um Aktaion von Ovid. Aktaion entdeckt auf der Jagd die Göttin Diana beim Bad und wird daraufhin von ihr in einen Hirsch verwandelt. In Gestalt des Hirsches wird Aktaion von seinen eigenen Hunden gejagt und zerfleischt. Die Performance *Sibylle* greift ebenfalls eine Geschichte aus Ovids *Metamorphosen* auf. Hier steht die Sibylle von Cumae im Mittelpunkt, die aufgrund eines unglücklich ausgebrachten Wunsches auf tragische Art und Weise altert. Während sie mehrere hundert Jahre durchlebt, schreitet ihr körperlicher Verfall zusehends fort, bis sie nur noch als Stimme zurückbleibt.

Romeu my deer	3. Juli 2022 16 Uhr Lobby Neubau 9. Oktober 2022 14 Uhr Festsaal im Bahnhof Rolandseck
Sibylle	8. Januar 2023 17 Uhr In der Ausstellung

Über den Tänzer

Romeu Runa (geb. 1978, Cova da Piedade) schloss sein Studium am Nationalen Konservatorium von Lissabon ab. Er arbeitete mit dem Ballet Gulbenkian bis zu dessen Auflösung. Anschließend arbeitete er mit Miguel Moreira (Utero), Rui Horta, Paulo Ribeiro, Clara Andermatt, Olga Roriz, Teatro Praga, Labour Graz, In-jun Jung, Claudia Novoa, Hillel Kogan, Alain Platel, Berlinda De Bruyckere, Martin Zimmerman, Gonçalo Wadington, Tonan Quito, Cassiana Maranhã, James Newit, Vânia Rovisco, José Fonseca e Costa, Tiago Guedes, Yann le Quellec, Marco Martins, Beatriz Batarda, Vittorio Santoro, Tiago Lima, Jeanne Waltz, Diogo Costa Amaral, Pedro Paiva, Margarida Cardoso, Paulo Filipe Monteiro, und Peeping Tom.

Katalog zur Ausstellung

Beim Verlag der Buchhandlung Walther König wird zur Ausstellung ein Katalog in deutscher und englischer Sprache mit zahlreichen Abbildungen und Installationsansichten erscheinen. Er enthält ein Vorwort von Petra Spielmann und Texte von Jutta Mattern, Romeu Runa, Alain Platel und Berlinde De Bruyckere.

Media Guide

Begleitend zur Ausstellung wird ein Media Guide mit Hintergrundinformationen zu den einzelnen Werken der Ausstellung angeboten. Innerhalb der App des Arp Museums kann dieser kostenpflichtig heruntergeladen werden.

Kunstwerke der Ausstellung

16 Skulpturen (davon eine Skulptur im Außenbereich)

18 Grafiken

Allgemeine Informationen

Arp Museum Bahnhof Rolandseck
Hans-Arp-Allee 1
53424 Remagen
Tel. +49(0) 22 28 92 55-0
Fax. +49(0) 22 28 94 25 21
info@arpmuseum.org
www.arpmuseum.org

Gefördert durch:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr

Eintritt: Erwachsene, alle Ausstellungen: 11 Euro, ermäßigt: 9 Euro

Das komplette Programm: www.arpmuseum.org

Facebook: www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck

Twitter (#arpmuseum)

Instagram (#arpmuseum)

PRESSE MATERIAL auf der Homepage des Arp Museums unter:

<http://arpmuseum.org/museum/ueber-uns/presse.html>

Begleitprogramm zur Ausstellung

Information | Führungen | Anmeldung

Kunstvermittlung | +49 2228-9425-36 | anmeldung@arpmuseum.org

Ausstellungseröffnung »*Berlinde De Bruyckere*. PEL / Becoming the figure«

Sonntag, 3. Juli 2022 | 11 Uhr

Es sprechen:

Petra Spielmann, Kommissarische Leiterin Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Jutta Mattern, Kuratorin Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Andra Lauffs-Wegner, Vorstandsmitglied Arp Museum Bahnhof Rolandseck

16 Uhr | Lobby Neubau

Performance **Romeu my deer** mit dem Tänzer Romeu Runa

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich

Führungen

Kunst-Ambulanz Ein*e Kunsthistoriker*in steht in unserem *arp labor* im historischen Bahnhof oder auf dem Vorplatz des Museums für Fragen und Gespräche über Kunst allgemein und zu den Ausstellungen zur Verfügung.

Jeden 1. Sonntag im Monat | 14–17 Uhr | kostenfrei

Öffentliche Führungen

jeden 2., 4. und 5. Sonntag im Monat | jeweils 15 – 16:30 Uhr

7,50 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: +49 2228 9425-36 | anmeldung@arpmuseum.org

Der entschleunigte Blick nach vorn: Das Arp Museum im Dialog!

Eine ausführliche Beschreibung zu den einzelnen Terminen finden Sie unter www.arpmuseum.org oder www.der-entschleunigte-blick.de.

Berlinde De Bruyckere

Donnerstag | 4. August | 17 – 19:30 Uhr

21,50 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: Olaf Mextorf | +49 228 365076

www.der-entschleunigte-blick.de/veranstaltungen

Der entschleunigte Blick — Dialogführung in der Ausstellung

Eine ausführliche Beschreibung zu den einzelnen Terminen finden Sie unter www.arpmuseum.org oder www.der-entschleunigte-blick.de.

Berlinde De Bruyckere

Samstag | 16. Juli | 11:30 – 13 Uhr

Berlinde De Bruyckere

Samstag | 24. September | 11:30 – 13 Uhr

jeweils 16,50 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: Olaf Mextorf | +49 228 365076

www.der-entschleunigte-blick.de/veranstaltungen

Kuratorinnenführungen

Berlinde De Bruyckere mit Jutta Mattern

Sonntag | 21. August | 13 – 14 Uhr

Berlinde De Bruyckere mit Meike Eiberger

Samstag | 22. Oktober | 11:30 – 12:30 Uhr

Berlinde De Bruyckere mit Jutta Mattern

Sonntag | 27. November | 13 – 14 Uhr

Berlinde De Bruyckere mit Meike Eiberger

Freitag | 6. Januar 2023 | 16 – 17 Uhr

jeweils 15 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: +49 2228 9425-36 | anmeldung@arpmuseum.org

Themenführungen

Berlinde De Bruyckere und die Mythologie

Dienstag | 13. September | 11 – 12 Uhr

7,50 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: +49 2228 9425-36 | anmeldung@arpmuseum.org

Dialogführung: Theologie und Kunst bei Berlinde De Bruyckere mit Kuratorin Jutta

Mattern und Pfarrerin Beatrice Fermor

Sonntag | 13. November | 15 – 16 Uhr

7,50 Euro | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: +49 2228 9425-36 | anmeldung@arpmuseum.org

Workshops

Zeichenworkshop in der Ausstellung und im *arp labor*

mit Franca Perschen

Sonntag | 28. August | 11 – 17 Uhr

40 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich: Franca Perschen +49 173 9060524 | fp@francaperschen.d

Textilobjekt-Workshop: Berlinde De Bruyckere. Formen entstehen lassen

mit Beata Prochowska

Samstag und Sonntag | 10. und 11. September | jeweils 12 – 17 Uhr

150 Euro pro Person | inkl. Material | zzgl. einmaligem Museumseintritt

maximal 6 Teilnehmer*innen

Anmeldung erforderlich: Beata Prochowska +49 177 3821960 |

beataprochowska@icloud.com

Transformation mit Stefanie Manhillen

Samstag und Sonntag | 5. und 6. November | 11 – 14 Uhr

70 Euro pro Person | plus 10 Euro Material | zzgl. einmaligem Museumseintritt

Maximal 20 Teilnehmer*innen

Anmeldung erforderlich: Stefanie Manhillen +49 177-8545999 | mail@stefanie-manhillen.de

Pressebilder

»Berlinde De Bruyckere. PEL / Becoming the figure«

3. Juli 2022 – 8. Januar 2023

Berlinde De Bruyckere | Courtyard Tales, 2017 – 2018
© Berlinde De Bruyckere | Courtesy the artist and Hauser & Wirth
| Foto: Mirjam Devriendt



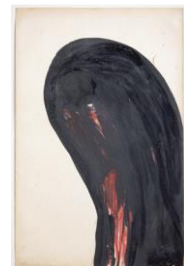
Berlinde De Bruyckere | Marsyas, 2020 | © Berlinde De Bruyckere
Museum Voorlinden, Wassenaar, The Netherlands | Foto: Ela Bialkowska



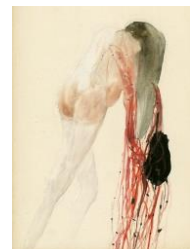
Berlinde De Bruyckere | J.L., 2006 | © Berlinde De Bruyckere
Courtesy the artist and Hauser & Wirth | Foto: Mirjam Devriendt



Berlinde De Bruyckere | Het Hart Uitgerukt, 1998
© Berlinde De Bruyckere | Private Collection | Foto: Mirjam Devriendt



Berlinde De Bruyckere | Parasiet, 1996
© Berlinde De Bruyckere | Collection of the artist | Foto: Jan Pauwels



Berlinde De Bruyckere | Foot, 2008 | © Berlinde De Bruyckere
Private Collection, London | Foto: Mirjam Devriendt



Berlinde De Bruyckere | Lichaam (Corps), 2002–2006 | © Berlinde De Bruyckere
Galleria Continua | Foto: Mirjam Devriendt



Berlinde De Bruyckere | Romeu "my deer", 2010
© Berlinde De Bruyckere | Collection of the artist | Foto: Mirjam Devriendt



Berlinde De Bruyckere | It almost seemed a lily, 2019-2022
© Berlinde De Bruyckere | Collection of the artist | Foto: Mirjam Devriendt



Berlinde De Bruyckere | It almost seemed a lily II, 2017
© Berlinde De Bruyckere | Sara Hildén Foundation / Sara Hildén Art Museum
| Foto: Jussi Koivunen



Portrait Berlinde De Bruyckere | © Foto: Burkhard Maus



Ausstellungsansicht »Berlinde De Bruyckere.
PEL / Becoming the figure« | © Foto: Helmut Reinelt



Ausstellungsansicht »Berlinde De Bruyckere.
PEL / Becoming the figure« | © Foto: Helmut Reinelt



Das Werk »Herbeumont, 2017-2019« im Außenbereich |
© Foto: Helmut Reinelt



Ausstellungsprogramm 2022/23

Themenjahr »Wegweiserinnen«

bis 04.09.2022

Kunstkammer Rau:
»Das sind meine modernen Frauen«
Tausche Monet gegen Modersohn-Becker
Pavillon

bis 16.10.2022

Unwesen und Treiben
Auf dem Weg zu einer Dauerausstellung
für Arp und Taeuber-Arp
OG Neubau

zwischen April und Oktober 2022
(Kabinett OG)

Ergänzende Ausstellung **Studierende**
Designstudierende der KISD (Köln
International School of Design) unter
Anleitung von Prof. Iris Utikal und Tanja
Godlewsky

Ergänzende Ausstellung **Schüler*innen**
Schüler*innen des FEG (Friedrich-Ebert-
Gymnasium), Bonn unter Anleitung
von Dr. Eva-Christine Raschke

Ergänzende Ausstellung **Inklusion**
Teilnehmer*innen des Nak Nak Kunstlabor,
Köln unter Anleitung der Künstlerin Monica
Pantel

03.07.22 bis 08.01.2023

Berlinde De Bruyckere
EG Neubau

18.09.2022 bis 26.03.2023

Kunstkammer Rau:
Tierisch was los! Tiere und ihre Menschen
Pavillon

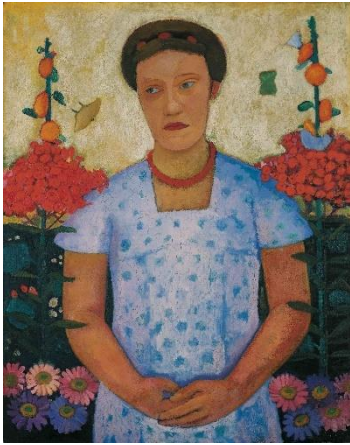
Februar 2023

Neue Dauerausstellung zur Sammlung Arp
OG Neubau

Kunstkammer Rau: »Das sind meine modernen Frauen«

Tausche Monet gegen Modersohn-Becker

bis 4. September 2022



Die Kunstkammer Rau bietet dieses Jahr ein Sammlungstreffen der besonderen Art. 19 Werke der Sammlung Rau für UNICEF treten in Dialog mit 35 Highlights der Sammlung Roselius aus den Museen Böttcherstraße in Bremen sowie mit vier weiteren Werken der Paula-Modersohn-Becker-Stiftung. Dem gesellt sich die Künstlerin Berlinde De Bruyckere mit drei markanten Werken hinzu. So bildet sich ein energetisches Kraftfeld rund um die Ausnahmekünstlerin Paula Modersohn-Becker, der diese Schau zentral gewidmet ist. Wie unter einem Brennglas lassen sich an ihrem Beispiel bahnbrechende Veränderungen in der Gesellschaft und Kunst um 1900 beobachten. Entschlossen »geradeaus malend« verfolgte sie ihren Weg unbeirrt von jeder Kritik – ein durchaus aktuelles *role model* bis in unsere Zeit.

Im Zentrum der Ausstellung stehen spektakuläre z. T. lebensgroße Aktdarstellungen Modersohn-Beckers. Viele entstanden schon während ihres Studiums. Doch noch Jahre später griff sie immer wieder auf diese zurück und verarbeitete sie zu eindrucksvollen Leinwandbildern, die die natürliche Schönheit des Körpers feierten – die »große Einfachheit der Form«, wie sie es nannte.

Unwesen und Treiben

Auf dem Weg zu einer Dauerausstellung für Arp und Taeuber-Arp

bis 16. Oktober 2022



Bis heute begeistern unsere Hauspatron*innen Sophie Taeuber-Arp und Hans Arp unsere Besucher*innen und Fans der klassischen Moderne auf der ganzen Welt. Getreu dem Arp'schen Motto »*Achtung, Achtung, Achtung. Sensation, Position, Halluzination.*« stellen wir die innovative Strahlkraft des Künstler*innenpaars in den Mittelpunkt unserer Ausstellungen. Nach 15 Jahren, in denen die bahnbrechenden Werke in unterschiedlichen Konstellationen und im Dialog mit vielfältigen künstlerischen Positionen in Rolandseck zu sehen

waren, richten wir für Sophie und Hans ein neues Zuhause ein. Ab 2023 gilt es die künstlerischen Prinzipien beider Künstler*innen und ihre ungebrochene Aktualität in unserer neuen Dauerausstellung zu entdecken.

Doch wie sieht ein solches Zuhause zweier Pionier*innen der Abstraktion aus? Zur Beantwortung dieser Frage laden wir drei Gruppen – Designstudierende, Schüler*innen und Expert*innen für Inklusion – ein, sich intensiv mit unseren bisherigen Ideen sowie der Kunst Sophie Taeuber-Arps und Hans Arps zu befassen.

Kunstkammer Rau: Tierisch was los! Tiere und ihre Menschen

18. September 2022 bis 26. März 2023



In der zweiten Jahreshälfte 2022 ist in der Kunstkammer Rau »tierisch was los!« Denn in vielen Gemälden und Skulpturen der Sammlung Gustav Raus kräht, bellt und grunzt es. Ab September heißt es: Leine los, jetzt wird die Tierwelt vom Mittelalter bis in die Neuzeit entfesselt.

In den Werken der Ausstellung spiegelt sich die traditionell enge Bindung zwischen Tier und Mensch. Diese Bindung ist ambivalent, geprägt von Liebe und Furcht, von kompromissloser Inbesitznahme und der Akzeptanz eines

nützlichen Helfers an menschlicher Seite. Dieser Helfer wandelt sich im Falle des Hundes zum engsten Begleiter und schließlich im 18. Jahrhundert zum Freund des Menschen. Doch auch die andere Seite der Beziehung zwischen Tier und Mensch wird beleuchtet, die Entindividualisierung des Tieres, das für den Menschen als Nahrungsmittel und Ware dient. Die Kunstwerke der Sammlung Rau für UNICEF erzählen diese wechselvollen Geschichten von Tier und Mensch bis in unsere heutige Zeit.